



Freundesbrief

Christusträger-Schwesternschaft e.V.

Hergershof 8, 74542 Braunsbach
Tel: 07906-940043
E-Mail: verwaltung@christustraeger-schwestern.de

Bankverbindung für Dienste im Ausland:
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE62 350 6019 0000 4214 21
BIC: GENODED1DKD

Postfinance Schweiz
Konto: 80-54732-7
IBAN: CH50 0900 0000 8005 4732 7
BIC: POFICHBEXXX

Christusträger-Bruderschaft e.V.

Am Klosterberg 2, 97855 Triefenstein
Tel: 09395-7770
E-Mail: triefenstein@christustraeger.org

Bankverbindungen
Raiffeisenbank Main-Spessart
IBAN: DE91 7906 9150 0002 2084 82
BIC: GENODEF1GEM

Raiffeisenbank Steffisburg (Schweiz)
IBAN: CH54 8080 8008 6970 5870 8
BIC: RAIFCH22

christustraeger-schwestern.de
waisendienst.de
christustraeger-bruderschaft.org

1961

2021

**Gott
für 60 Jahre
sei Dank**

Sonderausgabe



Christusträger-Schwesternschaft
Christusträger-Bruderschaft





Liebe Freundinnen und Freunde der Christusträger-Schwestern und -Brüder,

wow, Schwestern und - Brüder feiern in diesem Jahr ihren 60. Geburtstag. Am 7. Dezember 1961 gründete sich der Verein, aus dem beide Gemeinschaften hervorgingen. Dieses Jubiläum ist Grund genug, dass es einen gemeinsamen Freundesbrief beider Organisationen gibt. Und da ich die Schwesternschaft und die Bruderschaft seit mehr als 50 Jahren kenne und schätze, darf ich jetzt eine Einführung zu dieser Sonderausgabe schreiben.

Durch Br. Erwin Klinge, den langjährigen Leiter der Christusträger-Schwesternschaft, bin ich zum Glauben gekommen. Bis zu seinem Heimgang war er mein Seelsorger. Die Christusträger insgesamt haben mein Leben nachhaltig geprägt und aus einem überzeugten APO („Außerparlamentarische Opposition“) - Jünger einen begeisterten Jesus-Jünger gemacht.



- 2-3 Dieter Weidemann
- 4 Sr. Dagmar
- 5 Br. Schorsch
- 6 Sr. Regina
- 7 Br. Gerd
- 8 Sr. Sonja
- 9 Br. Markus
- 10-11 Information und Einladung
- 12 Kontakt

Außerdem haben sie als „geistliche Paten“ über zehn Jahre lang intensiv unsere Elops-Gemeinschaft in Bad Windsheim nachhaltig geprägt und geformt. Schwester Christine hat in unserer Elops-Band gesungen, bevor sie in die Schwesternschaft eingetreten ist. Christoph Zehendner nahm ich mit dreizehn Jahren als Schlagzeuger in unsere Band auf. Alle beide sind für mich heute lebendige Beweise unserer Verbundenheit mit den beiden „Geburtstagskindern“ Schwesternschaft und Bruderschaft.

Stellvertretend dankbar singen

60 Jahre Christusträger-Schwestern und -Brüder, da fällt mir sofort der erste Vers unserer Elops-Hymne ein:

„Ich will singen dem Herrn meines Lebens, meinem Schöpfer und dem Gott aller Welt. Jeder Tag meines Lebens soll ein Dank sein, was der Herr an mir getan hat, will ich singen.“

Diesen Satz könnte ich sogar noch zuspitzen: Nicht ich will singen, sondern ich muss singen, möchte ich formulieren. Ich muss singen stellvertretend für die unzähligen Menschen, die durch den Einsatz der Schwesternschaft und der Bruderschaft einen nie versiegenden Lebensstrom erlebt haben. „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über!“ Da kann man nur unserem treuen Herrn ein Loblied nach dem anderen singen voller Freude, Dankbarkeit und Staunen über die reichen Segnungen, die beide Gemeinschaften mit ihrer beispielhaften Hingabe und ihrem treuen Einsatz gewirkt haben.

Schwestern wie Brüder sind immer offen gewesen für alle möglichen Frömmigkeitsstile, vor allem aus der Liebe zu unserem Herrn heraus. Ihr ehrliches Ringen, wie Glaube in der jeweiligen Zeit gelebt werden kann, ihr Miteinander und auch die Art ihrer Angebote waren uns Elops eine enorme Hilfe. Gerade die Freizeiten in ihren Häusern brachten klare Wegweisung für die Nachfolge Jesu und enorme Ermutigung für unseren Glauben.

Die Freude am Herrn ausstrahlen

Mir fehlen die passenden Worte um meine Dankbarkeit auszudrücken, wie sehr man die Liebe der Christusträger zu Kindern spüren konnte. Durch ihr aufrichtiges Zeugnis sind viele Kinder zum Glauben gekommen. Halleluja! Die wahren Worte aus Nehemia 8 will ich um ein Wort abändern: „Die Freude am Herrn ist ihre Stärke.“ Freude strahlen Schwestern und Brüder als eine wesentliche Glaubenserfahrung nachvollziehbar aus. Was für eine Freude für uns, wenn durch ihren Einsatz Menschen ihr Leben Jesus anvertrauten, wenn Menschen seelisch und körperlich heil wurden, wenn Versöhnung und Vergebung praktiziert wurden, wenn die Bereitschaft zur Einheit über das Bedürfnis siegte, die eigene Meinung durchzusetzen, wenn..., wenn..., wenn...

Auf Gottes Brücken Beziehungen bauen

Auch für diesen gemeinsamen Freundesbrief bin ich sehr dankbar. Denn in meinen ersten Jahren und Jahrzehnten mit den Christuträgern habe ich sehr darunter gelitten, dass es keine intakte Gemeinschaft zwischen Brüdern und Schwestern gab. In vielen Gesprächen habe ich darum gerungen, aber es gab leider seitens der damaligen Leitung enorme Vorbehalte und Widerstände. Gott aber hat schließlich doch noch die nötigen Brücken gebaut. Als die Brüder bei der 50-Jahr-Feier der Christusträger in Triefenstein ein Banner in den Schlosshof trugen mit der Aufschrift: „Gott für unsere Schwestern sei Dank“, hätte ich vor Freude losheulen können. Und meine Freude ist in den letzten Jahren noch gewachsen, weil ich beobachten konnte, wie gut sich die Beziehungen zwischen Schwestern und Brüdern seitdem entwickeln. Ich war und bin beeindruckt von Schwesternschaft und Bruderschaft, von ihrer Treue, in all den Jahren ihren Glauben zu leben, von ihrer Bereitschaft, als Gemeinschaften auch neue Wege zu gehen, Neues zu denken und Neues zu wagen. Dankbar bin ich auch dafür, dass Schwestern und Brüder nie fromm abgehoben waren, sondern uns immer auf Augenhöhe begegnet sind.

Zusammenfassend kann ich nur sagen:
Gott für 60 Jahre Christusträger sei Dank!

Gott für 60 Jahre sei Dank



Informationen über die Elops Gemeinschaft finden sie unter elops.de



Von Karachi nach Ralligen. Und zurück



Karachi (im Süden Pakistans) ist eine Mega-City mit ca. 25 Millionen Einwohnern. So riesig wie die Stadt, so gewaltig sind auch die Probleme. Wir beiden Christusträger-Schwestern (Sr. Dietlinde und Sr. Dagmar) kümmern uns dort um Witwen und Waisen. In drei Heimen können wir etwa einhundert Kindern im Alter von vier bis zweiundzwanzig Jahren ein Zuhause schenken und ihnen Schule und Ausbildung ermöglichen.

Aus kulturellen und auch aus Sicherheits-Gründen können wir uns dort nicht frei bewegen. Spaziergehen, Radfahren, Sporttreiben – geht alles nicht 😞. So sehnen wir uns sehr danach, in der Zeit, die wir in der „alten Heimat“ zubringen dürfen, den Blick in die Weite schweifen zu lassen, Auslauf zu haben, Freiheit in der Bewegung zu erleben. Der Inbegriff all dessen ist für uns das paradiesisch gelegene Ralligen! Wir tauchen ein in die geistliche Atmosphäre und haben Raum, Gott vielfältig zu begegnen.

Als Jugendliche war ich von meiner Konstanzer Gemeinde aus dort immer wieder zum Bau-Einsatz. Die geistliche Begleitung der Brüder hat mich nachhaltig geprägt und ebnete später meinen Weg zur CT-Schwesternschaft.

Pilgerstation Ralligen

Seit einigen Jahren ist Ralligen ja auch offizielle Pilger-Station. Für uns wurde Ralligen ein Teil unserer eigenen „Pilger-Reise“ von Karachi nach ... – nein, nicht nach Santiago in Spanien, aber immer wieder neu gestärkt ganz bewusst zurück nach Karachi.

Die Begegnungen, die wir in den Tagen am Thuner See erleben dürfen, sind so bunt wie der exotische Baumbestand auf dem Gelände (ich erinnere mich gut daran, wie einzelne Bäume als kleine Setzlinge gepflanzt wurden!): Mitlebende, Pilger, Herberge suchende Missionare, treue Freunde – und natürlich die Brüder in ihrer jeweiligen Originalität!

Wir können einander Anteil geben und nehmen, uns gegenseitig herausfordern und auch inspirieren, miteinander lachen und weinen. Wir alle sind miteinander auf dem Weg als Pilgernde von hier nach dort, wo auch immer im Reich Gottes, auf dem Weg zum guten Vater und in der Begleitung des treuen Hirten, dem wir unser Leben anbefohlen haben und in dessen Dienst wir stehen.

Von Herzen dankbar sind wir, dass es Oasen wie Ralligen gibt – und dass wir als Pilgernde zusammen mit unseren Brüdern auf dem Weg sein dürfen.

Sr. Dagmar



Normalerweise im Dienst in Karachi/Pakistan im Einsatz und gern zum Auftanken in Ralligen: Die Schwestern Dagmar (oben) und Dietlinde.

Stolz auf unsere Schwestern



Schwester Dr. Chris bei der Visite im Hospital

Es kommt selten vor, dass unsere Schwestern aus Pakistan uns im benachbarten Afghanistan besuchen können. Die politischen Beziehungen zwischen diesen Ländern sind leider nicht besonders gut, deswegen sind gegenseitige Besuche eher schwierig. Im Jahr 2017 erlebten wir trotzdem eine bereichernde Begegnung: Unsere Geberorganisation Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk und Misereor verlangten nach einer Evaluation der beiden Kliniken. Unter Leitung von Br. Jac behandeln wir dort Lepra, Tuberkulose, Epilepsie und die Hautkrankheit Leishmaniose. Als ausgewiesene Expertin (u.a. in der Behandlung von Lepra und Tuberkulose) mit langjähriger Erfahrung kam dazu aus Pakistan Schwester Dr. Chris zu uns nach Kabul.

Sr. Chris kommt zu Besuch

Sr. Chris konnte für eine Woche in unserem Gästezimmer wohnen. Durch den gemeinsamen Christusträger-Hintergrund fühlte sie sich bei uns völlig zu Hause. Natürlich sprachen wir bei den Mahlzeiten oft über die Belange der Arbeit. Aber wir hatten auch Gelegenheit, Klartext zu reden über viele Erfahrungen, die in Briefen nur angedeutet werden können.

Gespannt lernten wir die Sichtweise einer unserer Schwestern kennen, sei es in Christusträger-Angelegenheiten allgemein, oder seien es spezifische Herausforderungen in Pakistan. Für uns boten diese Gespräche einen seltenen Blick in für uns sonst verborgene Wissensnischen. Br. Jac und ich konnten viel von Sr. Chris lernen. In unseren Herzen kam ein heimlicher Stolz auf unsere Schwestern auf.

Beim Austausch bekamen wir das Gefühl, dass wir hier nicht alleine gegen Windmühlen wie Bürokratie, Armut, Korruption und Gewalt zu kämpfen haben. Unsere Schwestern jenseits der Grenze sehen sich ähnlichen Problemen ausgesetzt. So danken wir Gott, der uns an diese benachbarten Orte gerufen hat, für unsere vielschichtige und wohlthuende Begegnung.

Br. Schorsch



Br. Schorsch arbeitet gemeinsam mit Br. Jac seit vielen Jahren in Kabul in Afghanistan.

Von Christus getragen – Christus tragen



Unverkrampt, offen, vertrauensvoll

Mitten hinein in den Corona-Alltag unserer Häuser Morija und Mamre (Einrichtungen für Pflege bzw. betreutes Wohnen älterer Menschen) habt ihr Brüder IHN getragen und uns zu IHM: als wir noch nicht einmal sagen konnten, wie ihr uns helfen könntet, als unser Heimalltag von jetzt auf nachher neu erfunden werden musste.



Als es keine Masken gab – oder nur zu Wucherpreisen – habt ihr mit der ganzen Triefensteiner Christusträger-Gemeinschaft genährt und uns versorgt.

Als die zweite Welle über uns rollte, wir isoliert und in Quarantäne kamen – sprachlos und schlaflos –, habt ihr an unserer statt und für uns gebetet und mit Zeichen der Verbundenheit so gutgetan. Br. Christian, Ingrid und Christoph Zehendner wurden unsere Sprachrohre.

Als die Mitarbeiter erkrankten, wart ihr Brüder wie auch Karen Friedrich bereit zu uns zu kommen, sogar in einem Quarantänebereich zu arbeiten. Wir haben das Angebot nicht angenommen – zum Schutz eurer Gemeinschaft – aber ihr könnt euch nicht vorstellen, wie gut diese Bereitschaft uns und unseren Mitarbeitern getan hat.



In dem ganz anderen Advent 2020 schicktet ihr uns euren FSJler Friedrich – eine großartige Idee und immense Unterstützung.

Als wir noch keine Schnelltests hatten, nicht wussten wie und was, hat Bruder Christian den Kontakt zu einem befreundeten Notfallmediziner hergestellt und Bruder Friedrich wollte uns seine Tests überlassen.

Nach dem 50-jährigen Jubiläum im Jahr 2011 sind wir Schwestern und Brüder zusammengerückt. Und auch zum 60-jährigen sagen wir von Herzen: GOTT SEI DANK für unsere CT-Familie!



Sr. Regina gehört zum Leitungsteam der Häuser Morija und Mamre. Nähere Informationen finden Sie hier: haus-morija.de

Sr. Regina

Schon bevor ich Bruder wurde, waren mir die Schwestern und ihre Arbeit durch die Freundesbriefe ein Begriff. Die Kirchengemeinde, in der ich als junger Christ lebte, unterstützte damals die Arbeit der Schwestern im argentinischen Jujuy.

Meine ersten persönlichen Begegnungen mit unseren Schwestern erlebte ich während meines Noviziates in Bensheim-Auerbach. Wir trafen die Schwestern damals, wenn wir Gottesdienste in unserer Kirchengemeinde besuchten. Dabei ergaben sich immer mal wieder kurze Gespräche, aber kein tieferes Kennenlernen.

Nach dem Noviziat aber wurde ich nach Triefenstein versetzt, dort gab es dann kaum noch Begegnungen mit den Schwestern. Ende der Neunzigerjahre unternahm ich mehrmals den Versuch, mit einer Schwester zusammen eine Freizeit in Triefenstein zu gestalten. Das waren für mich erste „Annäherungsversuche“ an unsere Schwestern, die aber nicht gelangen ...

Erst im Vorfeld unseres 50-jährigen Jubiläums und bei der Festwoche im Juli 2011 selbst gab es dann intensive Begegnungen mit ihnen.

Wir arbeiten seither oft zusammen: z. B. bei Noviziats-Schulungen, bei Kirchentagen und vor allem bei den Freundestagen. Auch mehrere gemeinsame Wochenenden von Schwestern und Brüdern in Triefenstein haben wir schon ein paar Mal erlebt und sehr genossen. Bei der Gelegenheit habe ich die Schwestern gerne zu Wanderungen in den Spessart mitgenommen. Gerade dann bot sich immer auch Zeit zum persönlichen Austausch.

Besonders gut in Erinnerung habe ich die letzte Begegnung mit den jüngeren Schwestern in Ralligen. Ich habe sie in dieser Zeit begleitet, geistliche Impulse eingebracht und Wanderungen mit ihnen gemacht. So konnten die Schwestern auch einmal einen „Alp-Abzug“ (bei dem die Kühe von der Alp herunter ins Tal getrieben werden) im Berner Oberland miterleben.

Die regelmäßigen „Postberichte“ unserer Schwestern, die über die jeweiligen Herausforderungen auf den verschiedenen Stationen berichten, lese ich mit großer Aufmerksamkeit. Begegnung und Austausch, gemeinsames Gebet und gemeinsame Wanderungen, zusammen im Einsatz sein und Stille suchen, miteinander über die Zukunft nachdenken und junge Mitglieder unserer Gemeinschaften begleiten – all das und noch viel mehr verbindet uns Brüder mit unseren Schwestern. Ich bin froh, dass sich das Verhältnis unter uns Christusträgern vom einst distanziert-verkrampten zu einem offenen und vertrauten Miteinander entwickelt hat.



Br. Gerd

Br. Gerd ist Prior der Christusträger Bruderschaft

Überwältigt von der Freundlichkeit



Seit beinahe sieben Jahren gehöre ich der Christusträger-Schwesternschaft an. Wie das bei einschneidenden Ereignissen so ist, erinnere ich mich sehr gut an die Anfangszeit. Die Sinne sind dann geschärft und nehmen vieles sehr aufmerksam wahr, die Erinnerungen lassen sich leicht abrufen.

Die Erinnerungen an meinen ersten Besuch bei den Christusträger-Brüdern in Triefenstein gehören dazu. Dort fand 2016 ein gemeinsames Treffen von Brüdern und Schwestern statt. Ich reiste zusammen mit den Hergershof-Schwestern an – neugierig und gespannt.

Überwältigt reiste ich wieder ab. Überwältigt von der Freundlichkeit und Authentizität der Brüder und überwältigt von ihrer Arbeit. Gehört hatte ich schon so mancherlei, aber nun bekamen die Namen Gesichter. Persönlichkeiten wurden für mich lebendig. Überwältigt war ich auch von der Größe der Anlage und der prachtvollen Kirche – so eine Pracht hatte ich seit meinem Arbeitsbeginn in Rawalpindi/Pakistan 2012 nicht mehr gesehen, da die Kirchen dort für deutsche Verhältnisse schlicht sind.

Aber das Beste in der Kirche in Triefenstein war die Innigkeit, die den Gottesdiensten und Andachten innewohnte.

Seitdem war ich noch einige Male mehr oder weniger kurz zu Gast in Triefenstein und auch in Ralligen. Jedes Mal freute ich mich über die Möglichkeit, dort mit meinen Brüdern gemeinsame Zeit zu verbringen. Ich bin dankbar für ihre Art, Gottes Liebe tatkräftig unter die Menschen zu bringen und ein Teil dieser Gemeinschaft sein zu dürfen.



Sr. Sonja

Sr. Sonja arbeitet seit 2012 in Rawalpindi in Pakistan und hilft dort Waisen oder Witwen mit Kindern eine gute Ausbildung zu bekommen.

Verbunden durch den Christusträger-Waisendienst

Was für eine wunderbare Arbeit haben unsere Schwestern mit dem Christusträger-Waisendienst e.V. (CTW) auf die Beine gestellt!

Wie viele Kinder aus ärmsten Verhältnissen in Asien und Lateinamerika bekamen und bekommen dadurch eine Chance! Wieviel Gutes ist im Laufe der Jahrzehnte durch diese Einrichtung geschehen und geschieht bis heute! Gott sei Dank! Und unseren Schwestern auch!

Bei den jährlichen Mitgliederversammlungen des CTW bin ich seit einigen Jahren als Vertreter der Bruderschaft dabei. Ich staune jedes Mal über das, was in Kinderheimen in Indien, Indonesien, Pakistan, Argentinien und Bulgarien möglich ist. Tausende von Kindern aus Elendsvierteln bekommen regelmäßig zu essen, können die Schule besuchen, genießen Liebe und Wertschätzung und erleben die Liebe Jesu sehr konkret.

Wir Brüder sind diesem Werk von Beginn an eng verbunden. Der CTW unterstützte vor Jahrzehnten unsere Arbeit in Vietnam. Im Laufe der Jahre wurden viele unserer Freunde zu Paten und ermöglichten armen Kindern durch regelmäßige Spenden eine Zukunft. Bei unseren Großveranstaltungen wie dem *Triefensteintag* darf ein Informationsstand des Waisendienstes nicht fehlen. Wir machen gerne Werbung für diese gute Arbeit und wir freuen uns darüber, dass der Waisendienst ein wichtiges Glied unserer Christusträger-Familie ist.

Immer mehr haben wir die wertvolle Arbeit zu schätzen gelernt, die unsere Schwestern und all die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des CTW tun.

Wenn es den Waisendienst nicht gäbe, müsste man ihn dringend erfinden.

Br. Markus

Nähere Information zum Christusträger Waisendienst finden Sie unter waisendienst.de





Schon heute wollen wir Sie dazu einladen,

**am Samstag, 9. Juli,
den Triefensteintag mit
Open-Air-Konzert**

(u.a. mit Lothar, Margarete und Simon Kosse mit Band) mit uns gemeinsam zu erleben.

Wir freuen uns darauf, dass wir einander dann wieder persönlich begegnen, gemeinsam Gottesdienst feiern, Musik hören und ins Gespräch kommen können.

**Auf Wiedersehen
in Triefenstein!**

Liebe Leserin,
lieber Leser,

anlässlich des 60. Geburtstags unserer Gemeinschaften wenden wir Schwestern und Brüder uns ausnahmsweise gemeinsam mit diesem Freundesbrief an Sie. Er geht an alle, die normalerweise die Informationen von Schwestern – oder Bruderschaft bekommen. So kann es vorkommen, dass Sie diese Sonderausgabe gleich mehrfach in Ihrem Briefkasten finden. Vielleicht ist das dann ja eine Chance, diese Informationen auch an möglicherweise interessierte Freunde weiterzureichen?

**Mit herzlichen Grüßen,
Ihre Christusträger-Schwestern und -Brüder**

Schwestern und Brüder im Juni 2019 gemeinsam
in der Triefensteiner Klosterkirche